

# „Die Wege werden länger werden“

Dr. Christian Deffner über die Zukunft der Versorgung im ländlichen Raum



© Aan - stock.adobe.com

Der Vorstand der KZVB wird von ehrenamtlich tätigen Zahnärzten unterstützt, die wir Ihnen im BZB vorstellen. Für diese Ausgabe sprachen wir mit Dr. Christian Deffner über seine Tätigkeit als Vorsitzender der Bezirksstelle Unterfranken.

**BZB: Welche Erfahrungen bringen Sie für Ihr Amt mit?**

**Deffner:** Ich habe meine Praxis vor 19 Jahren neu gegründet und seitdem das wirtschaftliche und politische Umfeld im Medizinwesen als Selbstständiger beobachten können. Die Seminarreihe der KZVB zur berufspolitischen Bildung, meine Tätigkeit als Obmann in Karlstadt/Hammelburg, als Gutachter und nicht zuletzt als Referent für berufsbegleitende Beratung im Zahnärztlichen Bezirksverband Unterfranken lassen mich viele Dinge im Gesundheitswesen kritischer und genauer sehen. Die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit hilft schon viel bei der einen und anderen Entscheidungsfindung.

**BZB: Was wollen Sie für die Kolleginnen und Kollegen erreichen?**

**Deffner:** Ich möchte, dass unser wunderbarer Beruf weiterhin ein Freier Beruf bleibt und wir nicht irgendwann zu Erfüllungshelfern eines immer mehr regulierten Systems werden.

**BZB: Die Niederlassungsbereitschaft geht zurück. Gleichzeitig verabschieden sich viele Kollegen in den Ruhestand. Befürchten Sie für Unterfranken eine Unterversorgung?**

**Deffner:** Eine schwierige Frage! Die Wege für die Patienten werden außerhalb der Zentren sicherlich länger werden, da die Übernahme einer Einzelpraxis vielfach als zu großes Wagnis gesehen wird. Eine drohende Unterversorgung sehe ich vielmehr beim Personal für unsere Praxen. Fast je-

der Kollege klagt über Personalmangel. Dieses Problem müssen wir lösen. Damit steht und fällt die Versorgung, aus den geburtenstarken Jahrgängen rekrutieren sich ja nicht nur Zahnärzte. Und hier muss jeder einzelne Kollege daran arbeiten, den Beruf der ZFA wieder attraktiv für junge, ausbildungswillige Schulabgänger zu machen, damit wir auch zukünftig vernünftig arbeiten können.

**BZB: Was muss passieren, damit sich wieder mehr Zahnärzte für die Gründung oder Übernahme einer Praxis entscheiden?**

**Deffner:** Das deutlichste Signal wäre die längst überfällige Anpassung der GOZ und ein gehöriges Maß an Entbürokratisierung. Und natürlich muss auch die Budgetierung umgehend abgeschafft werden. Mehr Zeit für die Patienten und weniger Bürostunden – das würde zum einen den wirtschaftlichen Druck gerade in der Gründungs- und Übernahmephase minimieren und zum anderen den jungen Kolleginnen und Kollegen Freiräume schaffen, damit Familie und Freizeit nicht zu kurz kommen. Selbstständigkeit muss als Bereicherung gesehen und empfunden werden und nicht als berufslebenslange Belastung mit erhöhtem wirtschaftlichem Risiko.

**BZB: Stichwort Budgetierung: Mit einer Abschaffung ist angesichts der aktuellen Mehrheitsverhältnisse nicht zu rechnen. Was raten Sie den Kollegen, damit die Praxis wirtschaftlich bleibt?**

**Deffner:** Rechnen und alle vorhandenen Spielräume nutzen! Wenn die Mehrzahl der Leistungen in der GOZ noch immer zum 2,3-fachen Satz abgerechnet wird, dann ist hier deutlich Spielraum vorhanden. Weiterhin das Wirtschaftlichkeitsgebot und die Richtlinien im BEMA strikt auslegen, Leistungen wenn möglich in die GOZ verlagern und damit die Budgettöpfe entlasten. Die allgegenwärtigen Preissteigerungen kommen schließlich auch in den Praxen an!

**BZB: Vielen Dank für das Gespräch!**

Die Fragen stellte Leo Hofmeier.



„Ich möchte, dass unser wunderbarer Beruf weiterhin ein Freier Beruf bleibt“, sagt Dr. Christian Deffner, Vorsitzender der KZVB-Bezirksstelle Unterfranken.